

Neue Kunstwerke in der Hochschule St. Gallen

Autor(en): **Hanhart, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 10: **FAW - Fachausschuss Wohnen**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-41271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

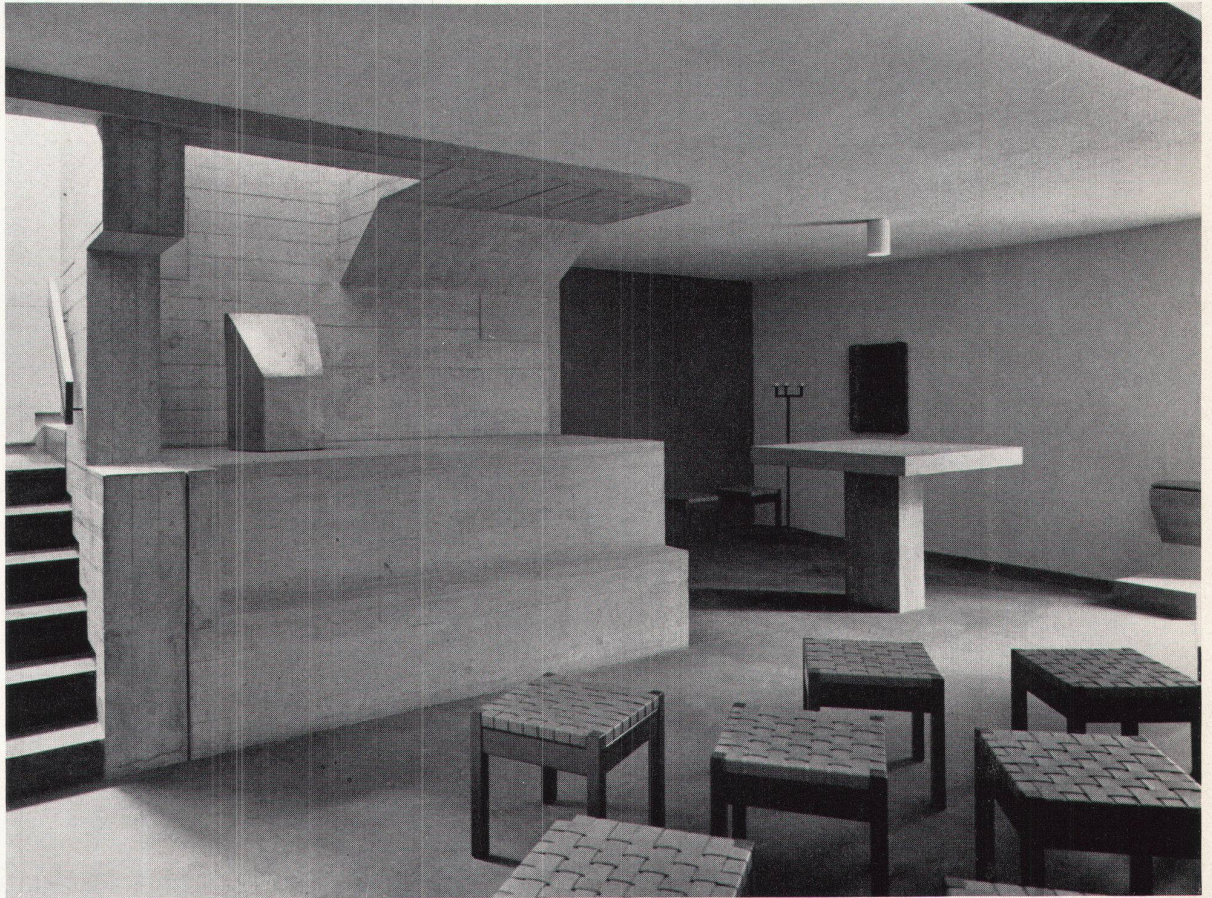
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

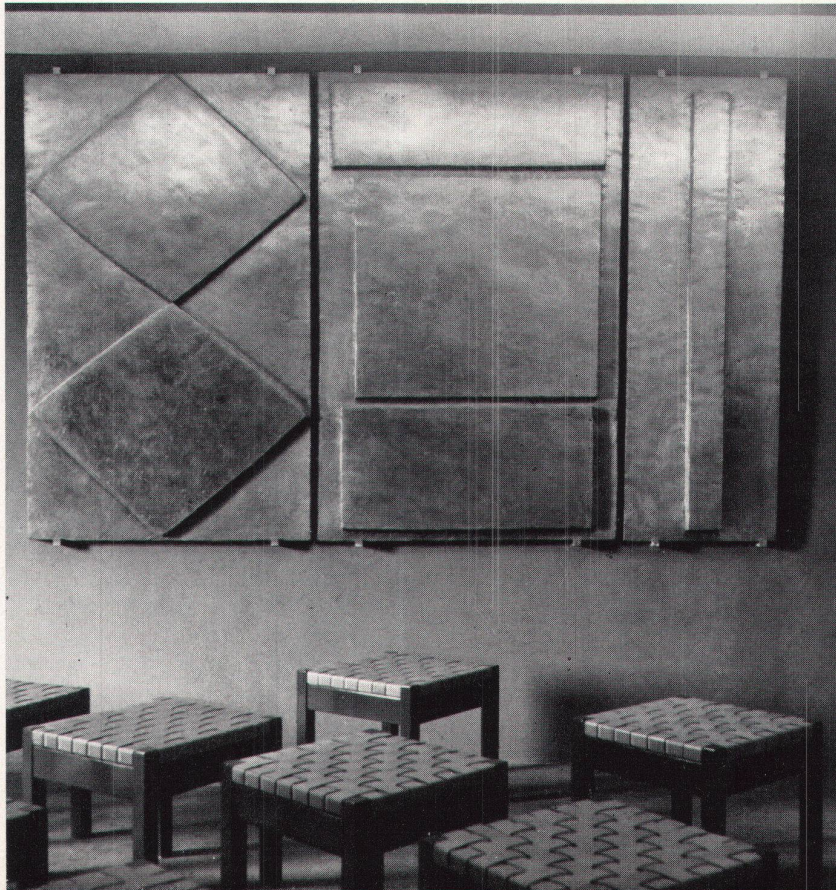
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Kunstwerke in der Hochschule St. Gallen



1



2

Im Keller der St.-Galler Aula befindet sich ein paritätischer Andachtsraum, in dem regelmäßig Gottesdienst abgehalten wird. Seine Gestaltung ist dem Zürcher Bildhauer *Otto Müller* übertragen worden. Die Arbeiten dafür nahmen längere Zeit in Anspruch und sind diesen Sommer zu einem glücklichen Abschluß gekommen.

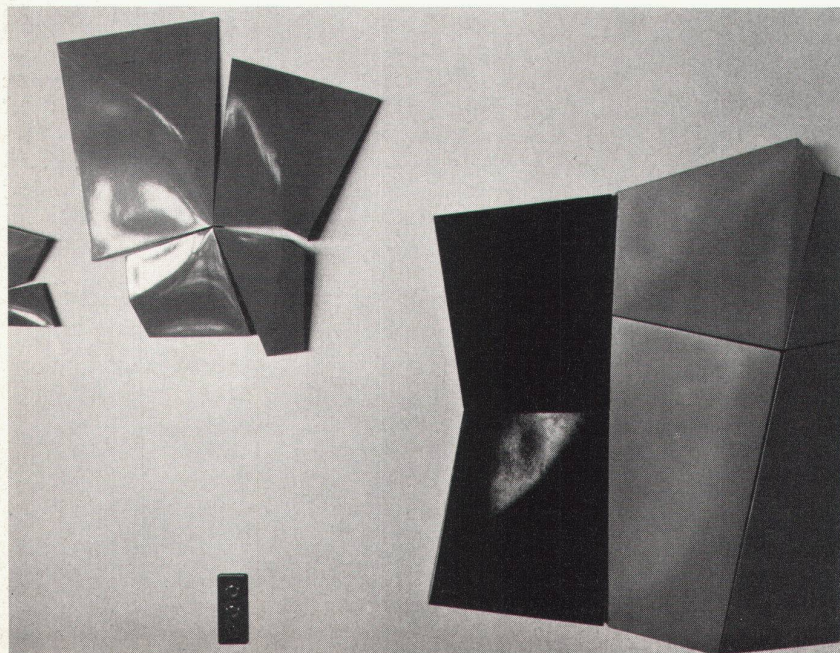
Über einem Lichtschacht ist zu ebener Erde, aus Messingplatten zusammengefügt, eine gedrungene Kreuzform sichtbar. Dort führt eine enge Treppe hinunter in den Andachtsraum, wo den Eintretenden noch einmal die gleiche Form in kleinerem Maßstab, in Bronze gegossen, empfängt. Sie leuchtet golden auf blauem Grund; der ganze rückseitige Teil des Raumes ist blau gestrichen. Die Hauptwand nimmt ein dreiteiliges Relief ein, das im gleichen Material ausgeführt ist. Leicht gegeneinander verschobene Rechtecke, die im linken Teil über Eck gestellt sind, vermitteln eine feierliche Ruhe. Die Bronze ist auch hier hell, in einem Goldton gehalten, der an die Kostbarkeit roma-

1
Andachtsraum. Plastische Gestaltung: Otto Müller, Zürich
Oratoire. Réalisation sculpturale: Otto Müller, Zurich
Chapel. Design: Otto Müller, Zürich

2
Otto Müller, Relief im Andachtsraum. Bronze
Relief dans l'oratoire
Relief in the chapel



3



4

nischer Altartafeln erinnert. Die anschließende seitliche Wand im Süden läßt durch ein schmales Fenster spärliches Licht eintreten, das durch indirekte künstliche Beleuchtung ergänzt wird. Links neben dem Fenster ist die Wand weiß gehalten, als Kontrast zu einem kleinen, dunkeln, in Blei gegossenen Relief, das unter einer Ovalform in knappem Umriß eine liegende Figur zeigt. An der letzten Wand wechselt die Farbe nochmals. Ein einfacher Altartisch aus Beton steht vor rotem Grund. Daneben befindet sich ein schlichter, dreiarmer Kerzenhalter aus Eisenstäben, den Trudi Demut, die wiederholt mit Otto Müller zusammenarbeitete, ausführte. Links davon steht in einer Betonnische, unter dem Lichtschacht, kristallartig, ein Block, eine vergoldete und damit ausgezeichnete Bronze, eine Rundplastik, die nach einer Seite in den Raum hinein gerichtet ist. Im Restaurant des Studentenheims hat Jean Baier, Genf, Reliefs geschaffen, die, im Gegensatz zur gemessenen Feierlichkeit Müllers, fröhlich wirken, was dem Ort durchaus angemessen ist. Beim Eingang sind an der Decke neun Elemente angebracht, in der Mitte vier kleine kantige Körper, außen fünf größere gebogene Bleche. Sie schlagen den Farbklang an, den Baier hier variiert: Rot-Schwarz-Grau und die formalen Gegensätze: Kantig-Gebogen und Körper-Fläche. Augenfalliger, an einer Säule angebracht, ist ein Relief aus sieben aneinandergefügt, abgeschragten Körpern in Schwarz und zwei verschiedenen Rot.

Bei der Garderobe sind zwei Gruppen gegeneinander gestellt. An der Decke, als Streifen, sind drei Bleche in Rot und Grau angebracht, deren Fläche durch Falzen unterbrochen ist. An der Wand sind wieder Körper befestigt, links zweimal vier Formen in Rot, die spielerisch bewegt wirken, wie Schmetterlinge. Rechts davon sind neun Körper reliefartig zu einem größeren Komplex zusammengefügt; von Schwarz umgeben, variiert Rot in fünf eng beieinanderliegenden Abstufungen. Im Lichtschacht, in dem sich die Schwebplastik von Walter Bodmer befindet, sind noch einmal, auf zwei Seiten, geknickte Bleche angebracht in Schwarz und Rot.

Baiers Elemente greifen direkt und ganz unkompliziert in die architektonische Situation ein und scheinen mir besonders geeignet zu sein, gerade mit dieser Architektur in Zwiesprache zu treten. Sie besitzen die Kraft, um darin selbstverständlich zu wirken. Sehr glücklich wird auch die Beziehung zu der Schwebplastik von Walter Bodmer geschaffen, die bisher eher isoliert war und die nun zum Raum eine Bindung erhält.

Nach einem Entwurf von Georges Braque ist im Technologiegebäude ein Mosaik von Hedy Melano-Högger ausgeführt worden, das einen nach links fliegenden Vogel, weiß auf schwarzem Oval, darstellt. Ein über Eck gestelltes rotes Kreuz verbindet es mit dem hellgelben Grund. Durch einen Gang ist es von der Vorhalle des Hauptgebäudes aus sichtbar und bildet den Gegenpol zu den dort angebrachten Werken von Miró und Hajdu. Von Braque ist freilich nur die Bildidee geblieben. Seine Handschrift mußte naturgemäß der Materialwirkung des Steinmosaiks weichen.

Ein Werk von überragendem künstlerischem Rang ist im Treppenhaus des Hauptgebäudes angebracht worden, ein rotes Mobile von Alexander Calder. Man mußte zwar darauf verzichten, von Calder eigens für diesen Ort ein Werk ausführen zu lassen, von dem man ein weiteres Ausgreifen in den Raum erwartet hätte. Das ausgewählte Mobile bewegt sich ganz oben an der Decke. Die größeren, eckigen Platten geben, waagrecht gestellt, kräftigere Akzente; die kleineren, gerundeten senken sich darunter senkrecht in leichtem Spiel. Der graue Sichtbeton bildet den idealen Hintergrund für das Werk. Sein Rot leuchtet davor blütenhaft edel.

Wir hoffen, bald für das Sitzungszimmer des Institutsgebäudes ein Wandbild von Sam Francis zu erhalten, das eine neue Bereicherung der erstaunlich umfangreichen Gruppe von Kunstwerken in unserer Hochschule bilden wird.



5

3
Restaurant des Studentenheims. Reliefs: Jean Baier, Genf
Restaurant dans la maison des étudiants. Reliefs: Jean Baier, Genève
Refectory in the students' hostel. Reliefs: Jean Baier, Geneva

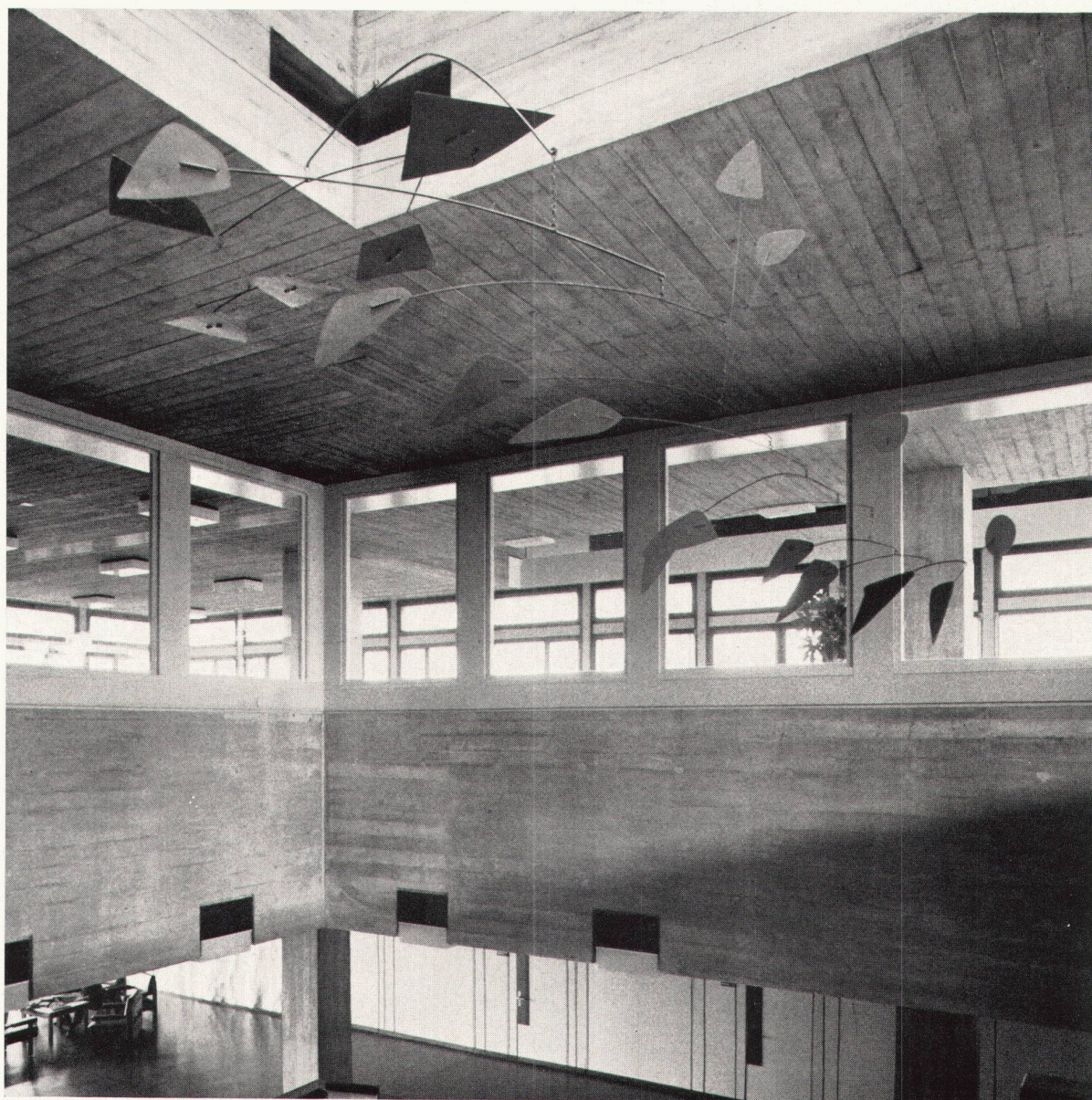
4
Jean Baier, Farbige Metallreliefs im Restaurant
Reliefs de métal colorié
Coloured metal reliefs

5
Georges Braque, Mosaik. Ausführung: Hedy Melano-Högger
Georges Braque, Mosaïque. Exécution: Hedy Melano-Högger
Georges Braque, Mosaic. Realization: Hedy Melano-Högger

6
Korridor im Technologiegebäude
Corridor du bâtiment de la Technologie
Corridor in the technology building



6



7

7
Treppenhaus des Hauptgebäudes mit Mobile von Alexander Calder
Cage d'escalier du bâtiment principal et mobile d'Alexander Calder
Staircase in the main building with mobile by Alexander Calder

Photos: Fritz Maurer, Zürich